
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 348

Textanalyse und Interpretation zu

Heinrich Mann

DER UNTERTAN

Jörg Schle Witt

Alle erforderlichen Infos zur Analyse und Interpretation
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 HEINRICH MANN: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie	10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	14
Einkehr und Selbstbestimmung	14
Historische Ereignisse, die unmittelbar im Roman eine Rolle spielen	16
Literaturgeschichtliche Einordnung	22
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	24
Das Werk im Schaffensprozess	27

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 28

3.1 Entstehung und Quellen	28
3.2 Inhaltsangabe	33
Diederich Heßling studiert in Berlin und begegnet Kaiser Wilhelm II. (1. Kapitel)	33
Diederich bricht sein Eheversprechen und lässt sich den Schnurrbart nach dem Vorbild des Kaisers formen (2. Kapitel)	35
Diederich übernimmt die Fabrik in Netzig und beginnt seinen Aufstieg zur Macht (3. Kapitel)	36
Aus dem Prozess wegen Majestätsbeleidigung geht Diederich als Sieger hervor (4. Kapitel)	38

Diederich festigt seine Macht in Netzig und heiratet Guste Daimchen (5. Kapitel) _____	39
Diederich klärt Familienangelegenheiten, wird Generaldirektor und hält die Rede zur Denkmalseinweihung (6. Kapitel) _____	41
3.3 Aufbau _____	44
Grundstruktur des Romans/Übersicht _____	44
Übersicht zur Struktur und Chronologie der einzelnen Kapitel _____	45
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____	47
Charakterisierungen der Hauptfiguren _____	49
Diederich Heßling _____	49
Wolfgang Buck _____	51
Der alte Herr Buck _____	53
Napoleon Fischer _____	54
Dr. Jadassohn _____	54
Guste Daimchen _____	55
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen _____	57
3.6 Stil und Sprache _____	60
3.7 Interpretationsansätze _____	65
Diederich wird vom Macht-Erleidenden zum Macht-Ausübenden _____	65
Die gegensätzliche Entwicklung zweier Protago- nisten: Diederich und der alte Buck _____	69
Die satirische Gestaltung des Romans am Beispiel der kontinuierlichen Annäherung Diederichs an Kaiser Wilhelm II. _____	71

Die Funktion der drei Frauengestalten bei der Entwicklung Diederichs zum untertänigen Machtmenschen	74
Die Funktion des Theater-Motivs im Roman	75
3.8 Schlüsselstellenanalysen	78

4 REZEPTIONSGESCHICHTE 90

Zwei unterschiedliche Urteile bei Erscheinen des Buches 1918	90
Rezensionsbeispiele aus der Weimarer Republik	91
Die Rezeption des <i>Untertan</i> im faschistischen Deutschland	92
Wirkung im Ausland bis 1945	92
Rezeption nach 1945 in Ost und West	93
Der Staudte-Film <i>Der Untertan</i>	95
Ausblick	97

5 MATERIALIEN 98

6 PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 103

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 120

LITERATUR 124

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht.

S. 10 ff.

Im 2. Kapitel findet sich der Lebenslauf von Heinrich Mann und wir geben Erläuterungen zum zeitgeschichtlichen Hintergrund:

S. 10 ff.

- Heinrich Mann wurde 1871 in Lübeck geboren und er starb 1950 in Santa Monica. Er hatte viele Wohnsitze, u. a. in Lübeck, München, Berlin.

S. 14 ff.

- *Der Untertan* reflektiert die Zeit von 1848 (der alte Buck hatte 1848 an der Revolution teilgenommen) bis etwa 1897 (Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.).

S. 22 ff.

- *Der Untertan* ist 1914 erschienen. Er gehört zur Kaiserreich-Trilogie, ebenso wie *Die Armen* (1917) und *Der Kopf* (1925). Zuvor war 1905 der Roman *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen* erschienen.

Im 3. Kapitel findet sich die Textanalyse und -interpretation.

Der Untertan – Entstehung und Quellen:

S. 28 ff.

1906 schreibt Heinrich Mann in einem Brief an Ludwig Ewers, dass er einen Roman plant, dessen Held den Berliner Geist in die Provinz trägt.

Inhalt:

S. 33 ff.

Heinrich Mann wirft in *Der Untertan* einen satirischen Blick auf die latente Aggressivität und Borniertheit der bürgerlichen Gesellschaft. Im Mittelpunkt des Romans steht Diederich Heßling, seine Kindheit, sein Studium in Berlin und schließlich sein Auf-

2

HEINRICH MANN:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie



Heinrich Mann
1871–1950
© picture-alliance/
Keystone

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1871	Lübeck	Heinrich Mann wird am 27. März als erster Sohn des Lübecker Kaufmanns und Reeders Thomas Johann Heinrich Mann geboren. 1877 wird der Vater in den Senat seiner Heimatstadt gewählt.	
1875	Lübeck	Thomas Mann wird in Lübeck geboren.	4
1884	Petersburg	Bildungsreise des jungen Heinrich Mann zu wohlhabenden Verwandten nach Petersburg. Sein Tagebuch über die Reise ist als autobiografisches Dokument erhalten geblieben.	13
1885/87	Lübeck	Erste erzählerische und poetische Versuche	14–16
1889	Lübeck, Dresden	Heinrich Mann verlässt nach der Unterprima das Gymnasium und beginnt eine Buchhändlerlehre in Dresden.	18
1890–1892	Berlin	Volontär beim S. Fischer Verlag Neue Bildungseindrücke gewinnt Heinrich Mann durch den Besuch von Vorlesungen an der Friedrich-Wilhelm-Universität.	19–21
1891	Lübeck	Unerwarteter Tod des Vaters (geb. 1840) verbunden mit gravierenden Einschnitten in das Familienleben, so z. B. Liquidierung der Firma Johann Siegmund Mann.	20
1892	Wiesbaden, Lausanne	Heinrich Mann erkrankt schwer. Es schließen sich Kuraufenthalte in Wiesbaden und Lausanne an. Er schreibt seine ersten Kritiken und Essays für die Wochenschrift <i>Die Gegenwart</i> .	21



Kaiser Wilhelm II. (rechts) bei Otto von Bismarck in Friedrichsruh (1888).

© picture alliance / ullstein bild | Archiv Gerstenberg

überreif für ihn.“² In einem Aufsatz entwirft der Autor in wenigen Worten das Bild des deutschen Untertans als „widerwärtig interessanten Typus des imperialistischen Untertans, des Chauvinisten ohne Mitverantwortung, des in der Masse verschwindenden Machtanbeters, des Autoritätsgläubigen wider besseres Wissen.“³

So entsteht die Geschichte des Diederich Heßling, dessen Charakter dem gezeichneten Persönlichkeitsbild weitgehend entspricht.

² Heinrich Mann. 1871–1950. Werk und Leben in Dokumenten und Bildern. Hg. v. Sigrid Anger. Berlin und Weimar ²1977.

³ Zitiert nach Kaufmann, S. 475.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Zusammenfassung

Literarisches Schaffen rund um die Entstehung des *Untertans*

- 1900: *Im Schlaraffenland* (Roman)
- 1905: *Professor Unrat* (Roman)
- 1909: *Die kleine Stadt* (Roman)
- 1910: *Geist und Tat* (Essay)
- 1914: *Der Untertan* (Vorabdruck *Zeit im Bild*)
- 1915: *Der Untertan* (russisch, St. Petersburg)
- 1916: *Der Untertan* (Privatdruck, 10 Exemplare)
- 1918: *Der Untertan* (deutsche Erstausgabe)

Nach eigenen Angaben hat Heinrich Mann bereits 1906 den *Untertan* geplant:

Handschrift 1914

„Den Roman des bürgerlichen Deutschen unter der Regierung Wilhelm II. dokumentierte ich seit 1906. Beendet habe ich die Handschrift 1914, zwei Monate vor Ausbruch des Krieges – der in dem Buch nahe und unausweichlich erscheint.“¹⁰

Der Dichter hat sich mit seinem Bruder Thomas Mann von 1896 bis 1898 in Rom und Palestrina aufgehalten. 1898 begann er mit den Arbeiten an seinem Roman *Im Schlaraffenland*, der 1900 im Albert Langen Verlag erschien. Zur gleichen Zeit arbeitete Thomas Mann an seinem Roman *Buddenbrooks*, der 1901 erschien. *Im Schlaraffenland* kritisierte Heinrich Mann bereits die Zustände im kaiserlichen Deutschland. Im Mittelpunkt steht, satirisch überhöht, die Geschichte eines Provinzlers in Berlin.

1905 erschien der Roman *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen*. Erzählt wird die Geschichte eines Gymnasialprofes-

Professor Unrat,
1905

¹⁰ Zitiert nach Frederick Betz: *Erläuterungen und Dokumente zu: Heinrich Mann: Der Untertan*. Stuttgart 2003, S. 77.

3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- 1906/07 erste Notizen
- 1914 Vorabdruck bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges in der Zeitschrift *Zeit im Bild*
- 1915 erste Romanausgabe in zwei Bänden (russisch) in St. Petersburg
- 1916 Privatdruck von 10 Exemplaren des Romans durch den Verleger Kurt Wolff
- 1918 Erstausgabe des Romans in Deutschland im Kurt Wolff Verlag Leipzig/Wien

Anregungen für die Gestaltung des Diederich Heßling erhielt Heinrich Mann beim Besuch eines Berliner Kaffeehauses und beim Aufenthalt in einem Harzer Freiluftsanatorium.

Der Stoff spielt in Deutschland während der Regierungszeit Wilhelms II. Für diese Einordnung spricht auch der Untertitel, den Heinrich Mann ursprünglich für den Roman gewählt hatte: *Geschichte der öffentlichen Seele unter Wilhelm II.* Die erste Seite der erhaltenen Handschrift trägt noch diesen Untertitel. Später ließ der Autor den Untertitel fallen.

Entstehungs- geschichte

Der Roman hat eine komplizierte Entstehungsgeschichte. Zunächst gab es Probleme bei der poetischen Gestaltung des Textes:

„Eine ganz naheliegende Zeit, wenigstens all ihr Politisch-Moralisches, in ein Buch zu bringen, das überschwemmt einen mit Stoff. Die Wirklichkeit ist eine Stütze und eine Last ...“¹⁴

¹⁴ Zitiert nach Schröter, S. 73 f.

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Der Roman spielt während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. Im Mittelpunkt des Romans steht Diederich Heßling, seine Kindheit, sein Studium in Berlin und schließlich sein Aufstieg zum mittelständischen Unternehmer in seiner Heimatstadt Netzig. Der Untertan Diederich Heßling sieht in Kaiser Wilhelm II. sein großes Vorbild. Nach oben buckeln und nach unten treten, damit sichert er sich Macht und Einfluss als Unternehmer und als Persönlichkeit im politischen Leben von Netzig. Kontrastfiguren zu Heßling sind der Rechtsanwalt Wolfgang Buck und dessen Vater, der alte Buck.

Diederich Heßling studiert in Berlin und begegnet Kaiser Wilhelm II.

(1. Kapitel)

„Diederich Heßling war ein weiches Kind, das am liebsten träumte, sich vor allem fürchtete und viel an den Ohren litt.“ (HL S. 5/F S. 9) Diederich ist ein eigenartiges Kind. Er empfindet die Strenge des Vaters, der ihn häufig mit Stockschlägen bestraft, als gerecht; er akzeptiert schon als Kind vorbehaltlos die Machtausübung der Stärkeren. Das hält ihn aber nicht davon ab, schadenfroh in die Hände zu klatschen, als der Vater die Treppe herunterfällt. Obwohl die Mutter ihn verwöhnt – sie ist etwas naiv und gefühlsduselig – liebt er sie nicht, sondern versucht an ihr seine Macht auszuprobieren, indem er sie beim Vater häufig anschwärzt. Diese Haltung zeigt er dann auch in der Schule. Er verehrt die strengen Lehrer und verachtet die gutmütigen. Gegenüber seinen Schwestern spielt er gerne den gestrengen Lehrer, der kleine Fehler unnachsichtig bestraft. Den einflussreichen Schülern seiner Klasse unterwirft er sich ohne Gegenwehr. Wenn es allerdings darum geht, Intrigen anzuzetteln oder den einzigen Juden in der Klasse zu drangsalieren, findet

Diederichs
Schulzeit

3.2 Inhaltsangabe

Diederich Heßling und Agnes Göppel



Studenten-
verbindungen



Bei den
Neuteutonen

sich Diederich immer an erster Stelle. Es ist nur logisch, wenn er sich mit dieser Haltung schnell bei den Lehrern als Spitzel andient. Das hindert ihn allerdings nicht daran, scheinheilig mit seinen Opfern im Biergarten das Lied vom guten Kameraden zu singen.

Diederich beendet seine Schulzeit ohne herausragende Leistungen. Er beginnt ein Chemiestudium an der Universität in Berlin. Im Hause des Geschäftsfreundes seines Vaters, den er mit einem Empfehlungsschreiben aufsucht, lernt er die Tochter des Hauses, Agnes Göppel, kennen. Widerstrebend und zaghaft nähert er sich ihr, besucht mit ihr ein Konzert und macht kleine Geschenke.

Bei Göppels begegnet Diederich auch dem älteren Studenten Mahlmann. Dieser wohnt bei Göppels und Diederich erkennt bald, dass er sich dem überlegenen Mahlmann unterwerfen muss. Um sich dem Einfluss von Agnes und Mahlmann zu entziehen, bezieht Diederich Heßling eine neue Wohnung in einem anderen Stadtteil von Berlin. Durch Vermittlung seines ehemaligen Schulkameraden Gottlieb Hornung nimmt er Verbindung zu der Studentenverbindung Neuteutonia auf. Dort fühlt er sich bald zu Hause, die Umgangsformen untereinander sind reglementiert und alles geschieht auf Kommando: das Trinken, das Singen, das Sprechen.

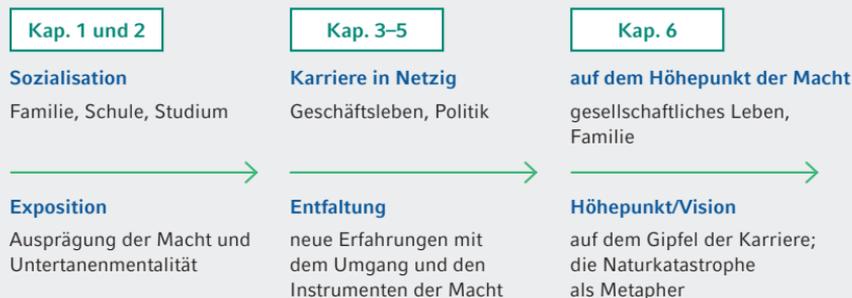
So wird er schließlich Mitglied der Neuteutonia und Leibfuchs des Juristen Wiebel. Im Laufe der Jahre dient sich Diederich bei den Neuteutonen hoch und wird nun selbst Vorbild für die jungen Studenten, denen er den Kommet vermittelt. Ein einschneidendes Ereignis im Leben Diederich Heßlings ist der Tod des Vaters. Diederich wird zum Vormund für seine Schwestern bestellt. Nach dem Studium tritt er zunächst seinen einjährigen Militärdienst in Berlin an. Er versucht aber bald, ein Attest von seinem Hausarzt in Netzig zu erhalten, das ihm die Untauglichkeit für den Militärdienst bescheinigen soll. Doch Dr. Heuteufel verweigert ihm die Bescheinigung. Über einen alten Herrn der Neuteutonia,

3.3 Aufbau

Zusammenfassung

In chronologischer Folge werden die einzelnen Lebensabschnitte des Diederich Heßling in sechs Kapiteln dargestellt. In jedem Kapitel erhellen einzelne Episoden besonders eindrucksvoll den Weg der Hauptfigur zum bedingungslosen Untertan Seiner Majestät und zum erbarmungslosen Familientyrannen sowie zum eiskalten Machtpolitiker im gesellschaftlichen Leben Netzigs.

Grundstruktur des Romans/Übersicht

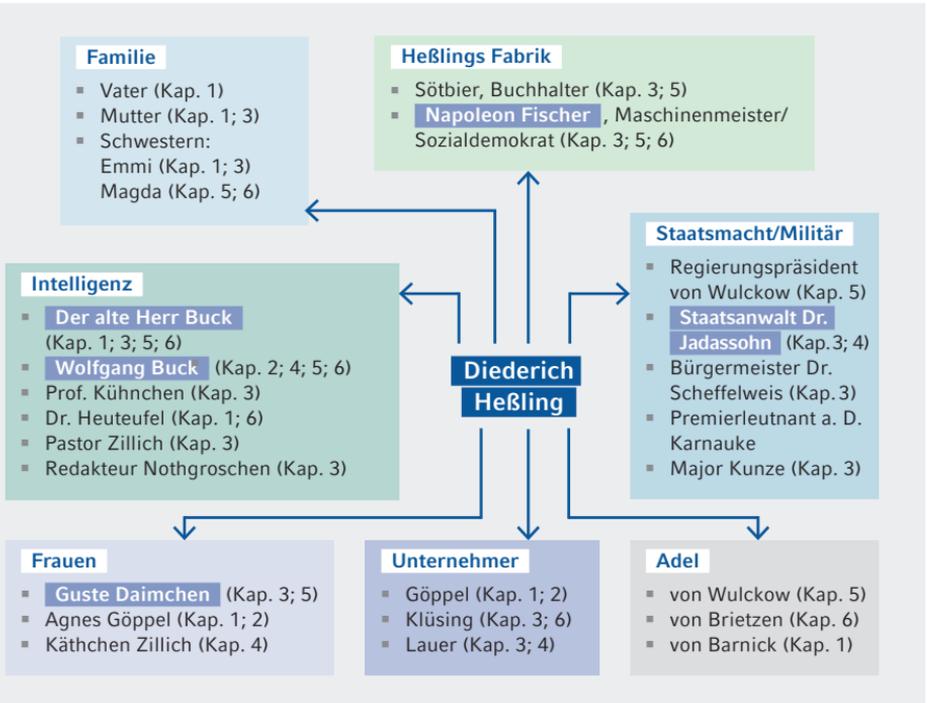


(Die Grundstruktur entspricht der ursprünglich von Heinrich Mann geplanten Herausgabe des Romans in zwei Bänden, Band 1: *Karriere*; Band 2: *Macht*)

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Guste Daimchen:

- vermögend, selbstbewusst
- egoistisch
- kaisertreue Gattin und Hausfrau



3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Seite	Begriff	Erläuterung
1. Kapitel		
HL S. 9/FS. 15	Untertertia	4. Klasse, entspricht der heutigen 8. Klasse, die Obertertia (5) der heutigen 9.
	Ordinarius	hier Klassenlehrer am Gymnasium
	Primus	der Klassenbeste
HL S. 10/FS. 16	Primaner	Schüler der letzten beiden Klassen des Gymnasiums
HL S. 13/FS. 20	Sentimentalität	Empfindsamkeit
HL S. 17/FS. 26	Bouquet	auch Bukett, Blumenstrauß
HL S. 20/FS. 31	Korporation	Studentenverbindung
	Neuteutonia	bekannte studentische Verbindung
HL S. 21/FS. 32	Kommersbuch	studentisches Liederbuch
HL S. 22/FS. 33	Fuchs	junger Student der ersten Semester
HL S. 23/FS. 34	Konkneipant	Student, der die Kneipe von Korpsstudenten besucht, ohne Mitglied der Korporation zu sein
HL S. 26/FS. 38	kommentmäßig	den Regeln für den Umgang in einer Korporation entsprechend
HL S. 26/FS. 39	Referendar	Anwärter auf eine höhere Position nach dem ersten Staatsexamen
HL S. 27/FS. 41	satisfaktionsfähig	der gleichen gesellschaftlichen Schicht angehörend, nur dann ist ein Duell möglich
HL S. 28/FS. 41	Genugtuung fordern	jemanden zum Duell herausfordern
HL S. 34/FS. 50	Einjähriger	Wehrpflichtiger, der aufgrund seines Bildungsabschlusses nur ein Jahr zu dienen brauchte
HL S. 38/FS. 56	Assessor	Anwärter auf eine höhere Stellung in der Verwaltung nach der 2. Staatsprüfung (vgl. Referendar HL S. 26/FS. 38)
HL S. 39/FS. 56	Privatissimum	Vorlesung vor einem kleinen Hörerkreis
	Stöcker, Adolf (1835–1909)	Hofprediger, Begründer der christlich-sozialen Partei, zeitweise Führer des Antisemitismus

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

Das Erfassen der sprachkünstlerischen Gestaltung eines literarischen Textes fördert das Verständnis des literarischen Werkes. Auch bei dem vorliegenden Roman benutzt Heinrich Mann ganz bestimmte sprachliche Mittel (u. a. lexikalische Mittel und syntaktische Mittel bei der Gestaltung der Dialoge und des Erzählerkommentars), um bei den Leser:innen eine bestimmte Wirkung zu erreichen (Charaktere der Protagonisten erkennen, Wertung des Erzählers erfassen usw.). Lässt man sich bei der Analyse von Sprache und Stil von Auffälligkeiten im lexikalischen und syntaktischen Bereich leiten, so ist für diesen Roman die satirische Gestaltung des Textes durch Heinrich Mann zu nennen.

„Im satirisch vergrößerten, aufgeblähten Bild des Untertanen Diederich Heßling, der in der ironisch pointierten Identifikation mit dem Kaiser monströse Züge gewinnt, ist die Physiognomie und Psychologie der Träger des Untertanenstaates in Überlebensgröße entworfen ... Umgekehrt ist im satirisch verkleinerten Bild der Provinzstadt Netzig die ungebrochene deutsche Misere eines feigen, spießigen, opportunistischen Bürgertums und seiner Helfershelfer wie in einem Brennspiegel eingefangen.“²⁶

Zitatmontage

Eine besondere Auffälligkeit bei der Verwendung sprachlicher Mittel ist die Wahl der handelnden Personen und die Technik der **Zitatmontage**.²⁷ In Heßlings Ansprachen finden sich immer wieder Sätze und bestimmte Wörter, die in den Reden Kaiser Wilhelms II. nachzuweisen sind. Darüber hinaus verwendete Heinrich Mann Wörter und Wendungen wie sie in verschiede-

²⁶ Emmerich, Wolfgang: *Der Untertan*. München 1993, S. 82.

²⁷ Emmerich, S. 84.

3.7 Interpretationsansätze

Zusammenfassung

- Diederich Heßling in der parodistisch dargestellten Entwicklung vom Macht-Erleidenden zum Macht-Ausübenden
- Die gegensätzliche Entwicklung zweier Protagonisten des Romans am Beispiel von Diederich Heßling und dem alten Herrn Buck
- Die satirische Gestaltung des Romans am Beispiel der kontinuierlichen Annäherung Diederichs an Kaiser Wilhelm II.
- Die Frauengestalten im Roman und ihre Funktion bei der Entwicklung Diederichs zum untertänigen Machtmenschen
- Die Funktion des Theater-Motivs im Roman

Wolfgang Emmerich sieht im *Untertan* die „Umkehrung des bürgerlichen Bildungsromans“.²⁹

Diederich genießt den Leidensdruck, physisch und psychisch

„Dieser Prozess der Auseinandersetzung mit der realen Welt der Untertanen – als nur noch Karikaturen von Menschen und ‚wirklichen Helden‘ – führte dann literarisch zum ‚Gegengesang‘, zur parodistischen Umkehrung des Bildungsromans.“³⁰

Diese These wählen wir als Ausgangspunkt für unsere Interpretationsansätze.

Diederich wird vom Macht-Erleidenden zum Macht-Ausübenden

Das geradezu perverse Fühlen und Handeln des Untertans zeigt sich bereits in der ersten Entwicklungsphase des Protagonisten. „Macht erleiden“ und „Macht ausüben“, das sind die Pole, unter denen sich Diederichs Entwicklung in den ersten beiden Kapi-

²⁹ Emmerich, S. 51.

³⁰ Emmerich, S. 52.

3.8 Schlüsselstellenanalysen

1. Schlüsselstelle: „Brot! Arbeit!“ – Die Demonstration der Arbeitslosen (HL S. 40–42/F S. 58–60)

Kontext: Diederichs Lehrzeit geht mit dem Ausscheiden aus dem einjährigen Militärdienst zu Ende. Seine Mitgliedschaft bei den Neuteutonen und seine kurze Militärzeit empfindet er als „das Aufgehen im großen Ganzen“ (HL S. 35/F S. 51). Seine politischen und moralischen Anschauungen sind soweit gefestigt, dass er sich jetzt in der Lage sieht, nach Netzig zurückgekehrt, Herr in Familie und Fabrik zu sein. Nur von dem „Meer der Armen, das zäh dahinrollte“ (HL S. 41/F S. 60) bei der Demonstration der Arbeitslosen in Berlin, fühlt er sich bedroht. Das wird auch im Verlauf der Romanhandlung mit unterschiedlichen Aspekten so bleiben, was sich in den Auseinandersetzungen mit seinem Maschinenmeister, dem Sozialdemokraten Napoleon Fischer (vgl. Kap. 3, 5, 6), den Ereignissen rund um die Arbeiter in seiner Fabrik in Netzig (vgl. HL S. 74 f./F S. 106 f.) und bei der Erschießung seines Arbeiters Karl (vgl. HL S. 97 ff./F S. 138 ff.) zeigt. Ganz konkret wird diese Unsicherheit Diederichs bei seiner ersten Begegnung mit seinem Maschinenmeister Napoleon, den er als schwarzen Kerl wahrnimmt: „Der Kerl ist ein frecher Hund! Er muss raus! Ein animalischer Hass stieg in Diederich herauf, der Hass seines blonden Fleisches gegen den mageren Schwarzen, den Menschen von einer anderen Rasse, die er gerne für niedriger gehalten hätte und die ihm unheimlich schien.“ (HL S. 78/F S. 111)

Schlüsselstelle: In dem Roman wird bewusst Bezug auf ein historisch belegtes Ereignis genommen, nämlich auf die Demonstration der Arbeitslosen in Berlin im Februar 1892.

Diederich wird von seinem Korpsbruder Wiebel, dem er als Fuchs bei den Neuteutonen gedient hatte, mitgeteilt: „Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse“ (HL S. 40/F S. 58). Diederich bedauert scheinheilig, „dass ich gerade jetzt aus dem Dienst seiner Majestät scheiden musste“ (HL S. 40/F S. 58). Gemeint

4

REZEPTIONSGESCHICHTE

Zusammenfassung

Die Rezeptionsgeschichte des Romans *Der Untertan* ist eng verknüpft mit unterschiedlichen Urteilen zum Wirken und zum Werk Heinrich Manns. Wolfgang Emmerich stellt dazu mit Bezug auf *Der Untertan* fest, dass bei dem Roman eine Polarisierung der Kritiker zu beobachten war: „hier die ‚national gesinnte‘, konservative bis reaktionäre, illiberale und triebfeindliche Rechte, die den Autor hasste (wie er sie) – dort die liberal, anarchistisch oder sozialistisch Gesonnenen, die sich mit Heinrich Mann mehr oder weniger einig wussten.“⁴⁴ Die Kritiker, so auch Bruder Thomas Mann, sahen in dem Roman „nur Satire“, „nur Karikatur“⁴⁵, während seine Anhänger, wie z. B. Kurt Tucholsky, darauf entgegneten: „Das gibt es nicht – das kann es nicht geben! Karikatur! Parodie! Satire! Pamphlet! Und ich sage: bescheidene Fotografie. Es ist in Wahrheit schlimmer, es ist viel schlimmer.“⁴⁶

Im Folgenden soll versucht werden – in gebotener Kürze – unterschiedliche Urteile zur Rezeption des Romans in Form eines literarhistorischen Abrisses zu geben.

Zwei unterschiedliche Urteile bei Erscheinen des Buches 1918

Kurz nach dem **Erscheinen des Romans** schrieb der Schriftsteller **Arthur Schnitzler in einem Brief an Heinrich Mann:**

„Zwischen Weihnachten und Neujahr habe ich Ihren ‚Untertan‘ gelesen, der mir, selbst an Ihren Werken gemessen, eine außerordentliche Leistung vorzustellen scheint; kühn im Entwurf,

Trailer zum Film
Der Untertan
(1951)



⁴⁴ Emmerich, S. 127.

⁴⁵ Emmerich, S. 128.

⁴⁶ Zitiert nach Emmerich, S. 139.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

Analysieren und interpretieren Sie den Weg Diederich Heßlings zu seiner politischen Karriere in Netzig! Berücksichtigen Sie insbesondere den Majestätsbeleidigungsprozess! (HL S. 149–172/F S. 210–242)

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Zu Beginn des 3. Kapitels wird Diederich das Oberhaupt der Familie Heßling und Chef der väterlichen Papierfabrik. Noch bewegt er sich damit im inneren Kreis der Macht. Bereits bei seiner Antrittsrede vor den Arbeitern der Papierfabrik (HL S. 74 ff./F S. 105 ff.) wird deutlich, wie sich Diederich seinen weiteren Weg zu Macht und Karriere in Netzig vorstellt. Zunächst will er Ordnung in der Fabrik schaffen: „Ich bin gewillt, mal Zug in den Betrieb zu bringen ... Diejenigen ..., welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere ich.“ (HL S. 75/F S. 106) Nach dieser an seine Arbeiter und Angestellten gerichteten Drohung folgt die politische Kampfansage, die über den Betrieb hinausgeht, wenn er ankündigt, dass jeder Sozialdemokrat für ihn ein Feind seines Betriebes und ein Vaterlandsfeind sei. (HL S. 75/ F S. 107) Die Familienangehörigen folgen ihm ehrfurchtsvoll, von ihnen hat Diederich nichts mehr zu befürchten – aber die Arbeiter schauen einander noch lange stumm an. (HL S. 75/F S. 107) Später gelingt es Diederich, den Sozialdemokraten Napoleon Fischer für seine Ziele einzuspannen, sodass die Arbeiter im weiteren Verlauf der Handlung – vielleicht die Szene bei der Erschießung des Arbeiters vor dem Hause des Regierungspräsidenten ausgenommen – keine entscheidende Rolle mehr spielen. Im engen Kreis

Lernskizze 1: Machtausübung Heßlings

Diederich Heßling

Machtausübung durch ...

- Kälte und Brutalität gegenüber Schwächeren und Untergebenen
- Denunziantentum
- Verbreitung von Gerüchten und Intrigen
- Ausnutzung anderer Personen zum Erreichen eigener Ziele
- furchteinflößendes und skrupelloses Verhalten anderen gegenüber

Machterlangung und Machterhaltung